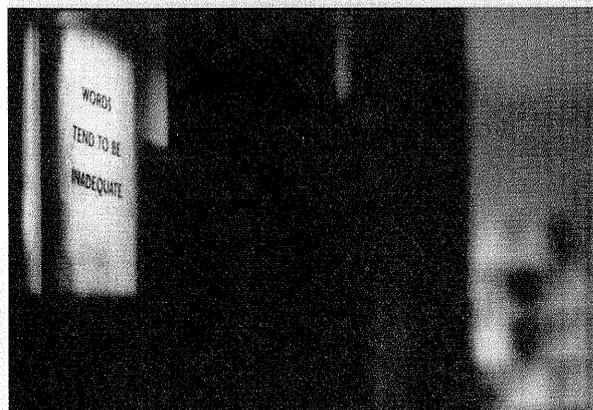


„Confusing yourself is a way to stay honest“

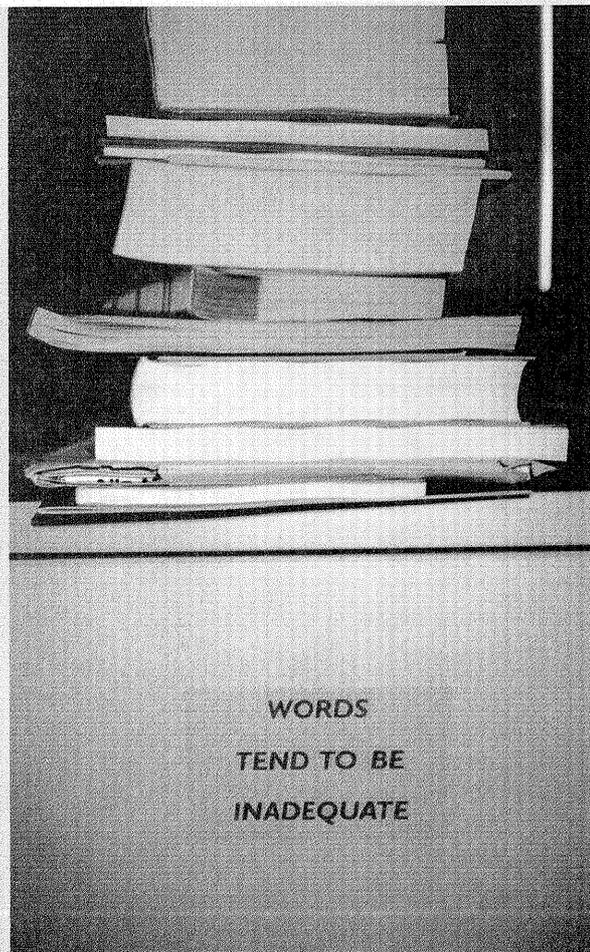
Nachlese zum Künstlerbeitrag von Jenny Holzer

In ihrem Künstlerbeitrag für die AKMB-news, Jg. 5 (1999) H. 1 stellte Jenny Holzer eine Beilage mit Aufklebern zur Verfügung, die von den Abonnenten in den Kunst- und Museumsbibliotheken verwendet werden konnten. Einige KollegInnen waren so freundlich, die in ihren Bibliotheken angebrachten Aufkleber zu fotografieren bzw. fotografieren zu lassen und uns die Bilder für eine Nachlese zur Verfügung zu stellen. Die Redaktion möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich für die eingesandten Bilder bedanken.

Es war einmal... Zur selben Zeit, als Jenny Holzers Name erstmals für die Teilnehmerliste des von Wilfried Dickhoff und Kasper König vorbereiteten Kunstprojekts zur EXPO 2000 in Hannover gehandelt wurde, wandte sich auch eine kleine Zeitschrift für Kunst- und Museumsbibliotheken an die Künstlerin, mit der Idee für einen Künstlerbeitrag. Obwohl Jenny Holzer damals intensiv in verschiedene größere Projekte eingebunden war, erklärte sie sich spontan zur Mitarbeit bereit und ging auf den Vorschlag ein. Die Spielregeln für den Beitrag waren relativ einfach. Die Aufgabe der aus Bibliothekaren besetzten Zeitschriftenredaktion bestand darin, aus über dreihundert „Truisms“ jene auszuwählen, die ihrer Ansicht nach besonders gut in den Kontext von Kunst- und Museumsbibliotheken passen würden. Diese Auswahl wurde dann mit Jenny Holzer abgestimmt. Gemeinsam einigte man sich auf den „Truism“ THE MOST PROFOUND THINGS ARE INEXPRESSIBLE, der entsprechend den typographisch gestalterischen Vorgaben der Künstlerin ganzseitig in der folgenden Ausgabe der AKMB-news¹ veröffentlicht wurde. Neben dem im Heft abgedruckten Beitrag gab es noch einen jedem Heft beigelegten Bogen mit vier transparenten Aufklebern, jeweils in der Größe eines Post-its (133 x 75 mm), auf denen weitere von den Bibliothekaren ausgewählte Truisms zu lesen waren.

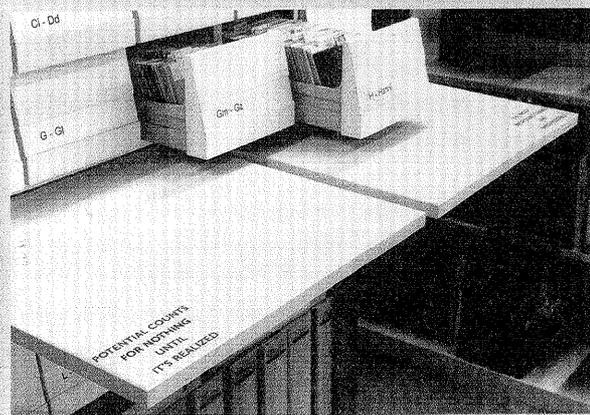


Bibliothek der Muthesius Hochschule, Kiel. Lesesaal.
Foto: Regine Haacke.



Aktenschrank (nachts). Foto: Lutz Jahre

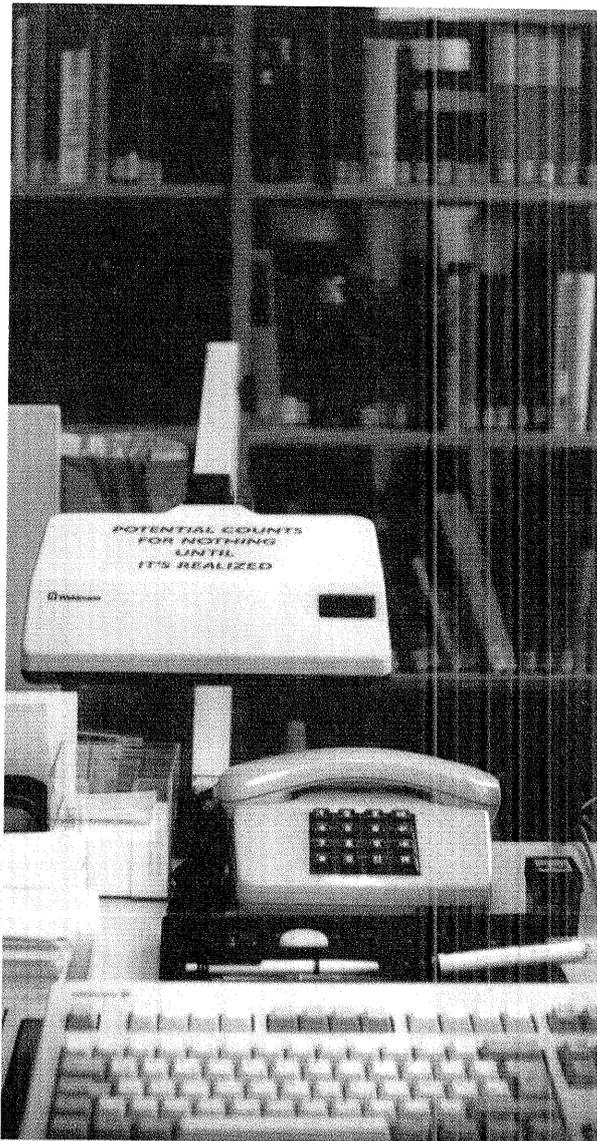
Diese Botschaften waren dazu gedacht, in den Bibliotheken verwendet zu werden. Die Aufkleber wurden als Beilage mit der Zeitschrift an alle Abonnenten verteilt. Parallel dazu legte Jenny Holzer eine Kunstbibliotheksedition in 30 Exemplaren auf, deren Erlös zur Unterstützung der Zeitschrift gedacht war². Auch die Edition enthielt den Aufkleberbogen mit vier art library truisms, untergebracht in einem signierten Umschlag, auf dem ein Kommentar zum Projekt der



Katalogschrank. Sprengel Museum Hannover, Bibliothek. Foto: Michael Herling

Lutz Jahre
(Kulturbüro und Stadtbücherei Flensburg)



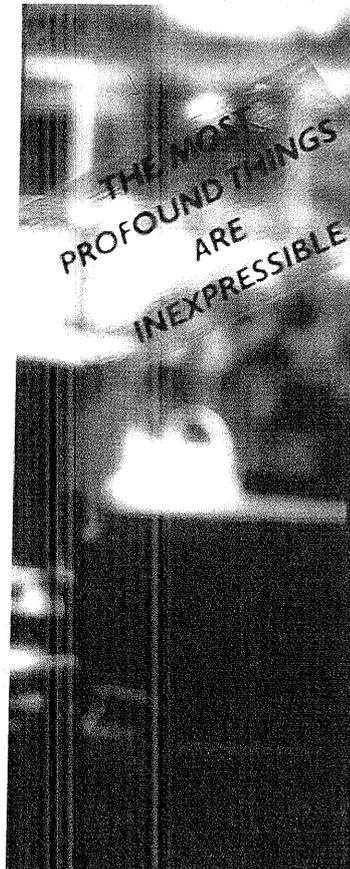


Schreibtischlampe. Bibliothek der Muthesius Hochschule, Kiel. Foto: Regine Haacke.

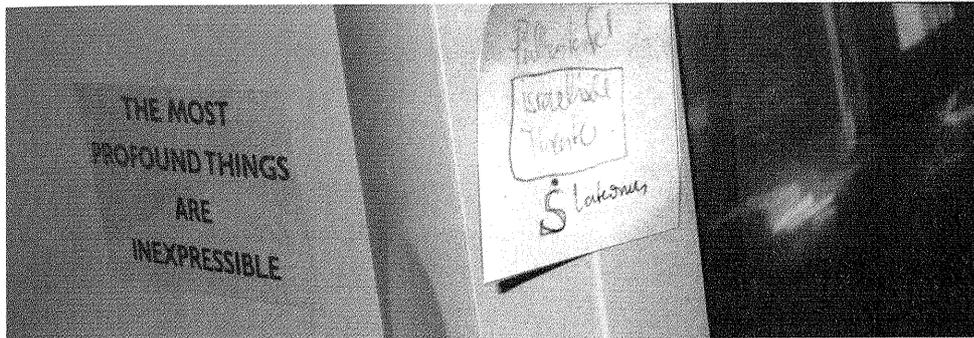
Kunstabibliotheken aufgedruckt war. Anfragen aus den Bibliotheken des MoMA, New York, oder dem Victoria & Albert Museum zeigten, dass die Zeitschriftennummer mit den Aufklebern auch großes Interesse bei ausländischen Kollegen fand. Bald danach schon tauchten die Aufkleber im Alltag der Kunstbibliotheken auf – an Orten, die von den jeweiligen Bibliothekaren für sinnvoll, witzig oder attraktiv erachtet wurden – im öffentlichen Bereich, wie auch in den Büroräumen. Was auf der Anzeigenwand am Times Square funktionierte, nämlich auf Anhieb nicht unbedingt als Kunst erkennbare direkte Botschaften öffentlich zu platzieren, fand nun auch in kleinerer Dimension in den Bibliotheksräumen statt. Unterschiedlichste Reaktionen stellten sich ein. Zunächst aber standen die Bibliothekare und Bibliothekarinnen vor der entscheidenden Frage, ob man die Aufkleber überhaupt verwenden könne. Wenn man sie nämlich herausnahm, ging die Vollständigkeit des Heftes verlo-

ren. Ein bibliothekarisches Dilemma! Bibliotheken sammeln bekanntlich gerne vollständig und besonders gerne für die Ewigkeit. Entsprechend wurden die Aufkleber nicht überall verwendet.

Aber auch die Sticker, die zum Einsatz kamen, wurden höchst unterschiedlich postiert. Manchmal sind die Textbotschaften so gut in den von Hinweis- und Ordnungsschildern übersäten Bibliotheksräumen integriert, dass sie glatt übersehen werden können. Zuweilen sorgen sie für überraschende Lese-Momente, wie etwa die Truismen, die in der Bibliothek des Sprengel Museum Hannover auf den Ausziehplatten des Katalogschrankes angebracht sind. In der Regel nicht sichtbar, kommen sie nur bei entsprechender Benutzung des Kataloges zum Vorschein. Die an Eingangstüren und anderen exponierten Stellen befestigten Aufkleber hingegen fallen sofort ins Auge und provozieren umgehende Reaktionen. Nur wenige Leser oder uneingeweihte Bibliothekskollegen erkennen allerdings Jenny Holzers Handschrift hinter der Aktion, meistens wird der Gehalt der Truismen direkt mit der Bibliothek in Verbindung gebracht. Der an eine gläserne Bürotür der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main geklebte Truism „THE MOST PROFOUND THINGS ARE INEXPRESSIBLE“ liest sich wie ein hintersinniger Kommentar zur Aktivität der gesamten hinter der Tür verborgenen Abteilung. Sie befasst sich



Bürotür, Deutsche Bibliothek, Frankfurt am Main. Foto: Brigitte Bernhard.

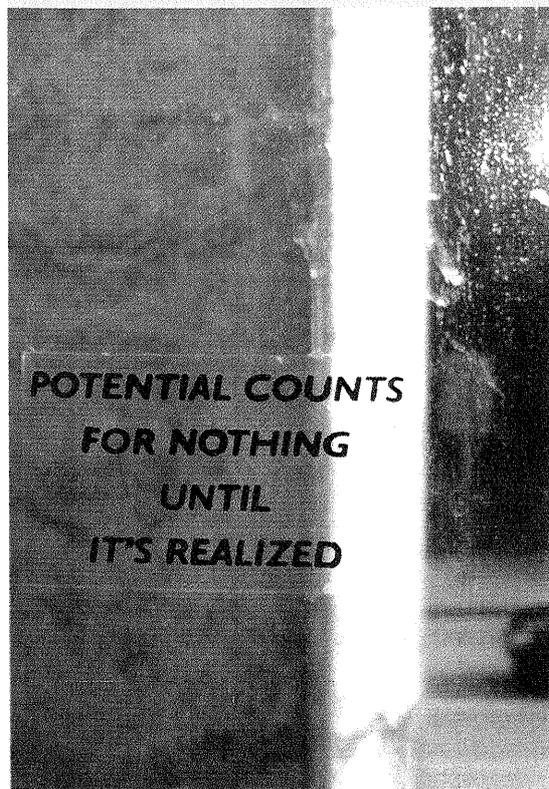


**Monitor
(2 Aufkleber).
Foto: Lutz Jahre**

nämlich ausschließlich mit der Sacherschließung und Verschlagwortung von Literatur, also mit der Frage, wie man komplexe Sachverhalte auf einen möglichst präzisen sprachlichen Nenner bringt. – Beinahe etwas wie eine grundsätzliche Warnung der Leser vor den Tücken der Sprache befindet sich auch am Eingang zum Lesesaal der Kieler Muthesius-Hochschule. Dort steht in roten Buchstaben auf Augenhöhe zu lesen „WORDS TEND TO BE INADEQUATE“. Noch weiter im Norden bietet der Lesesaal der Stadtbücherei Flensburg seinen gesamten Nachschlageapparat in Regalen an. Wer versonnen aus dem Fenster schaut, sieht nicht nur, dass die Fenster mal wieder geputzt werden müssten, sondern bemerkt auch einen Aufkleber, der direkt auf den Inhalt des Lesesaals bezogen sein könnte: „POTENTIAL COUNTS FOR NOTHING UNTIL IT'S REALIZED“. Die Reaktionen der

Leser reichen von Nichtbemerken über Zustimmung und Schmunzeln bis hin zu einem Kopfschütteln: „Was das nun wieder soll?!“

In ähnlichen Lesesälen saß einst auch Jenny Holzer, beispielsweise als sie 1977 nach New York gezogen war, nachdem sie zum unabhängigen Studienprogramm des Whitney Museum of American Art zugelassen worden war. Für das Programm gab es eine umfangreiche Literaturliste, die Werke über Kunst und Literatur, aber auch Bücher zu Marxismus, Psychologie, Feminismus und Kulturtheorie umfasste. Jenny Holzer wurde dadurch zu ihren ersten Truismen inspiriert. Sie stellten den Versuch dar, wichtige Kernaussagen und große Ideen abendländischen Denkens auf eine prägnante Kurzform zu vereinfachen. Vor diesem Hintergrund wirkt ihre Sammlung von über 300 Truismen selbst schon wie eine auf Kernbotschaften komprimierte Bibliothek. Jenny Holzers Gedanke war es, „die großen Themen einer Kultur in Form öffentlicher Kunst verständlich zu machen“⁴³. Mit ihrer Aktion für Kunstbibliotheken kehrten nun einige der Truismen wahrscheinlich in den Fundus zurück, aus dem sie ursprünglich geschöpft wurden: in die Bibliothek!



**Lesesaalfenster. Stadtbücherei Flensburg.
Foto: Lutz Jahre**

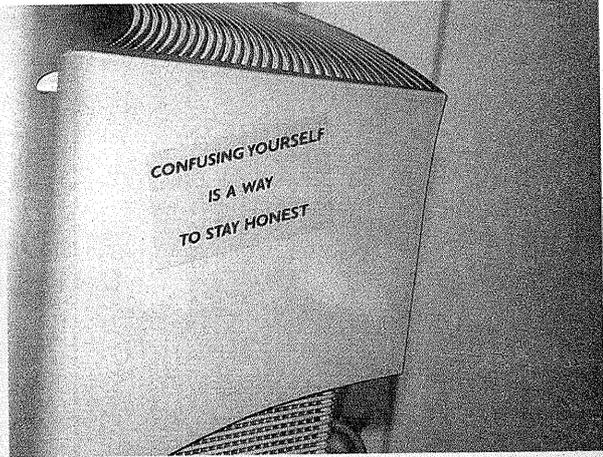
Eine weitere besondere Note erhalten die ausgewählten art library truisms auch durch ihren inhaltlichen Bezug zu essenziellen Bibliotheksidealen wie Ordnung, Perfektion und Systematik oder die besondere Bedeutung von Sprache. Die Truismen sind solche, die all diesen Idealen zu widersprechen scheinen und dennoch ihre Richtigkeit haben, denn sie wurden ja von Bibliothekaren angebracht. Und die kennen sich schließlich aus! Mit dem Ziel einer idealen Bibliothek vor Augen haben sie es im Alltag vor allem mit Improvisationen, Unordnung, Unvollständigem sowie den Unzulänglichkeiten von Sprache zu tun. Nichts ist bekanntlich perfekt! Wer kennt nicht aus seinem Arbeitsalltag Situationen wie die mit dem Computer, dessen Betriebssystem spinnt oder dessen Drucker seit Stunden partout nicht drucken will? Nicht umsonst auch steht nun seit Jenny Holzers Aktion für Kunstbibliotheken auf manchem Bibliotheks-PC zu le-



sen: „CONFUSING YOURSELF IS A WAY TO STAY HONEST“.

Lutz Jahre
(Kulturbüro und Stadtbücherei Flensburg)

- 1 Jenny Holzer: The most profound things are inexpressible. In: AKMB-news. Informationen zu Kunst, Museum und Bibliothek. Jg. 5, 1999, H. 1, S. 27.
- 2 Exemplare der Edition sind noch erhältlich bei: Margret Schild, Theatermuseum Düsseldorf, Bibliothek, Jägerhofstraße 1, Hofgärtnerhaus, 40479 Düsseldorf.
- 3 Zitiert nach: Waldmann, Diane (Hrsg.): Jenny Holzer. Ostfildern-Ruit: Cantz, 1997, S. 18.



Computer. Deutsche Bibliothek, Frankfurt am Main.
Foto: Brigitte Bernhard.



Das Portal Kunstgeschichte wird die Plattform für alle Kunstgeschichts-Themen im Internet.

Portal Kunstgeschichte

http://www.portalkunstgeschichte.de

Portal Kunstgeschichte
 Startseite * Nachrichten * Buchwissen * Bildwissen * Zeitschriften * Kunst * Dienstag, 5. Dezember 2000
 12:00 - 12:00

Nachrichten des Tages

Cooperation mit Jokers-Online
 Bücher im Portal Kunstgeschichte - Kooperation mit Jokers-Online
 Sanierungsplan im Neuen Palais in Sanssouci
 Stellenausschreibung: Wissenschaftliche Volontär(in)
 Name: _____
 E-Mail: _____
 Abschlüssen: _____
 Löschen: _____

Portal Kunstgeschichte
 Startseite * Nachrichten * Buchwissen * Bildwissen * Zeitschriften * Kunst * Dienstag, 5. Dezember 2000
 12:00 - 12:00

Studienführer

Diese Rubrik ist ein Leitfaden zu den kunsthistorischen Instituten. Sie soll dem Studienanfänger erste Orientierung und Hinweise zu den einzelnen Instituten geben. Welche Voraussetzungen brauche ich, um Kunstgeschichte studieren zu können? Welche kunsthistorische Epoche kann ich wo studieren, welche Forschungsschwerpunkte hat welches Institut. All solche und ähnliche Fragen gibt der Studienführer Antwort. Der Studienführer enthält momentan noch keinen Abgleich auf Volontärstellen. Die Institute werden gelistet, eigene Informationen zuzusetzen. Diese werden dann in Form von Datenbanken und als Suchwerkzeug am 2. Dezember 2000 online sein. Änderungen sind jederzeit willkommen.

Studienführer
 Suchen

Portal Kunstgeschichte
 Startseite * Nachrichten * Buchwissen * Bildwissen * Zeitschriften * Kunst * Dienstag, 5. Dezember 2000
 12:00 - 12:00

Sanierungsplan im Neuen Palais in Sanssouci

(an) Gütige Holzschneidungen, die 20 bis 30 Jahre zuvor auf die Kammernmalereien und Wandmalereien in den Räumen hauptsächlich des Neuen Palais aufgetragen wurden, verursachen eine sehr hohe treasche Belastung der Raumluft. Nach der Fröfung der Höhe der Emissionen werden wahrscheinlich in werten Teilen des Palais Sanierungsarbeiten notwendig. Dabei sollen aber die Holzleimerte nicht entfernt, sondern erhalten und neu versiegelt werden.

Links

- Artikel in der taz Berlin/Info vom 4. 12. 2000
- Artikel in der taz/Info vom 4. 12. 2000
- Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin - Sanssouci
- Sanssouci in Geschichte und Bildern

Quelle und Umfang
 Sanssouci
 Foto: PM 00 00
 und 00 00 00
 Ein Angebot von
 UNICULT

Im Portal werden Bereiche wie

- Kunstgeschichte
- Museumswesen
- Kunstpädagogik und
- Kunstwissenschaft

gebündelt.

Unser **Nachrichtendienst** informiert täglich über Aktuelles aus dem deutschsprachigen Raum.

Das redaktionelle Angebot wird mit der Rubrik **Buch/Medien** zur eCommerce Plattform erweitert. Hier bieten Verlage und Bildarchive ihre Bücher und Daten zunehmend in digitaler Form an.

Der Bereich **Beruf/Karriere** bietet für Studienanfänger und Berufseinsteiger Orientierung zum Berufsbild, sowie Studienführer und Job-Börse.

Im Bereich von **Forschung und Lehre** platziert das Portal Kunstgeschichte eine Basis für Diskussionen und stellt gezielt Dienstleistungen für Wissenschaftler zur Verfügung.

Mit der Rubrik **Freizeit/Reisen** wird das Portal Kunstgeschichte zu Ihrem persönlichen Reiseleiter.

Den Austausch der Besucher untereinander ermöglichen verschiedene **Foren**.

Portal Kunstgeschichte, Marienstraße 14, 99423 Weimar

info@portalkunstgeschichte.de
www.portalkunstgeschichte.de